

Wien, am Dienstag, den 24. Mai 1927

Strassenbahnfahrpreis am Donnerstag. Auf den Strassenbahnen wird am Donnerstag (Feiertag) der Werktagsfahrpreis eingehoben. Es können deshalb die Arbeitslosenfahrtscheine, Frühfahrtscheine, Hin- und Rückfahrtscheine, Wochenkarten und Fürsorgefahrtscheine benützt werden. Auf der Stadtbahn werden wie an allen Werktagen vom Betriebsbeginn bis 9 Uhr und von 16 Uhr bis 18 Uhr Hunde nicht befördert.

Gemeindebeiträge für Volksbildungszwecke. Der städtische Finanzausschuss hat einer Reihe von Volksbildungseinrichtungen grössere Subventionen gewährt. Nach einem Bericht des Gemeinderates Thaller wurde dem Wiener Volksbildungsverein für das Jahr 1927 eine Subvention von zwanzigtausend Schilling bewilligt. Die Volkshochschule Wien Volksheim erhielt einen Gemeindebeitrag von dreissigtausend Schilling, der Verein Zentralbibliothek erhielt zehntausend Schilling. Für die volkstümlichen Universitätskurse wurde eine Subvention von dreitausend Schilling bewilligt. Die Anträge wurden heute vom Stadtsenat genehmigt und werden am Freitag dem Gemeinderat zur endgültigen Beschlussfassung unterbreitet.

Empfang der dänischen Pflegeeltern im Rathaus. Bürgermeister Seitz hatte für heute mittag die in Wien weilenden dänischen Pflegeeltern in das Rathaus eingeladen. Es waren mehr als neunhundert Männer und Frauengekommen, die im grossen Festsaal empfangen wurden. An der Begrüssung nahmen Vizebürgermeister Hoss, Stadtrat Professor Tandler, der geschäftsführende Präsident des Stadtschulrates Abgeordneter Glöckel, die Landtagspräsidenten Hellmann und Zimmerl, Frau Vizebürgermeister Emmerling und das Präsidium des Gemeinderates teil. Obermedizinalrat Dr. Löwenstein dankte im Namen der neunhundertzwanzig dänischen Pflegeeltern der Gemeindeverwaltung für die freundliche Aufnahme. Damit sei ein lang ersehnter Wunsch in Erfüllung gegangen. Dr. Löwenstein sprach auch namens der Wiener Eltern, deren Kinder in Dänemark betreut worden sind, dem Bürgermeister für diesen Empfang, der ein Beweis des aufrichtigen Wohlwollens sei, den herzlichsten Dank aus. Dann begrüsst die Gäste der Bürgermeister, der ausführte:

Im Namen der Stadt Wien und ihrer Bürger heisse ich Sie herzlichst willkommen. Wir freuen uns, dass die innigen Beziehungen zwischen Dänemark und Oesterreich, die in schwerer und harter Zeit hergestellt wurden, weiter bestehen. Es sind das Beziehungen auf dem schönsten Gebiet, das Menschen einigen kann, auf dem Gebiet der Humanität. Wir können nur wünschen, dass nicht nur bei grosser Not die Nationen ihre Kinder austauschen, es sollte das eigentlich eine ständige Einrichtung werden. Nichts würde die Völker mehr zusammen bringen, nichts die Liebe im Herzen der Menschen mehr entflammen, als der Austausch dessen, was uns am liebsten ist, unserer Kinder. Ich hoffe, dass eine Zeit kommen wird, wo dieser Austausch allgemein wird in richtiger Erkenntnis seiner grossen erzieherischen Bedeutung. Die Kinder sollen andere Länder und andere Menschen in ihrer Eigenart kennen lernen. Das wäre das beste Mittel gegen Völkerhass und Krieg. Dänemark hatte im Krieg eine schwere Stellung. Es war für dieses Land gewiss nicht leicht die Neutralität einzuhalten und dennoch der Sympathien für Stam-

mesverwandte nicht zu vergessen. Sie haben aber auch nach dem Krieg einen schweren Stand gehabt und dennoch haben Sie damals in edler Menschenliebe eine grosse Kinderschar zuzieh genommen. Nicht für das, was Sie diesen Kindern materiell geboten haben, danken wir Ihnen, sondern vor allem für das, was Sie ihnen an Liebe geschenkt, an Erziehung geboten haben. Das wird unvergesslich bleiben und noch den Kindeskindern erzählt werden, wie Sie in schwerer Zeit ein Werk der höchsten Menschenliebe, der Solidarität vollbracht haben. Nun haben Sie diese Kinder auch in der Heimat besucht. Ich hoffe, dass Sie sich in unserer Stadt wohl fühlen. Wir haben die Stadt aus dem Elend des Krieges wieder herausgezogen und die Kinder, die Sie betreut haben, werden in kurzer Zeit unsere treuen Kämpfer sein und mitwirken an dem Aufbau Wiens. Wollen Sie versichert sein, dass kein Wort die grosse Hilfe kennzeichnen kann, die Sie unseren Kindern angedeihen haben lassen. Unsere Stadt grüsst jeden Fremden. Sie aber sind uns doppelt willkommen als Freunde, als Brüder, als Helfer in den schlimmsten Tagen unseres Volkes. (Lebhafter Beifall)

Für die Gäste sprach Bürgermeister Grevsen aus Korsör, der in einer längeren Rede auf die Zusammengehörigkeit aller Nationen verwies, die Hilfe der Dänen für die Wiener Kinder als einen Akt selbstverständlicher Pflichterfüllung in harter Zeit bezeichnete und die Schönheiten der Stadt Wien pries. Die herzliche Begrüssung im Rathaus, der begeisterte Empfang in Wien und die Liebenswürdigkeit der Bevölkerung werden allen Teilnehmern an dieser Wiener Reise unvergesslich bleiben. Mit einem dreimaligen Hoch auf Wien, in das die dänischen Gäste begeistert einstimmten, schloss Bürgermeister Grevsen seine Ausführungen.

Die Kleinrentnerhilfe der Gemeinde Wien. Im Stadtsenat berückte heute amtsführende Stadtrat Breitner über die Aktion der Gemeinde für die Kleinrentner. Die Gemeinde widmet bis zum Inkrafttreten einer bundesgesetzlichen Regelung hinsichtlich der Kleinrentner jährlich eine Million Schilling. Aus diesem Betrag werden Besitzern von Teilschuldverschreibungen der Gemeinde Wien, die diese Schuldverschreibungen vor dem 1. November 1918 erworben haben, österreichische Bundesbürger sind und ihren Wohnsitz in Wien haben, Zuschüsse zu den Zinsen der Schuldverschreibungen gegeben. Die Beurteilung des Einzelfalles erfolgt durch eine vom Bürgermeister zu ernennende Kommission. Für die Beurteilung gelten die Bestimmungen des Kleinrentnergesetzes, doch wird ein Zuschuss auch dann gegeben, wenn die Jahreszinsen weniger als dreihundert Kronen ausmachen. Die Ansuchen um Zuerkennung des Zuschusses sind unter Nachweis der Voraussetzungen bis 31. August 1927 beim Magistrat geltend zu machen. Die Vorlage, die bereits gestern vom Finanzausschuss genehmigt worden war, wurde auch vom Stadtsenat nach einer eingehenden Debatte beschlossen. Am Freitag wird bereits der Gemeinderat darüber beraten.